VII.6

Kirche im Wandel der Zeit

Verfolgte Minderheit oder Staatsreligion? – Die Konstantinische Wende

Nach einer Idee von Antonia Schwarzkopf

© piola666/ E+ / Getty Images Plus

© RAABE 2019

VORSCHAU

Das Christentum ist heute eine der großen Weltreligionen, doch das war nicht immer so: Wie wurde aus einer kleinen jüdischen Minderheit eine weltweit präsente Glaubensgemeinschaft? Die ersten Christen galten im römischen Reich als geheimnistuerische Sekte, aus Unverständnis und Vorurteilen resultierten Verfolgungswellen, doch immer mehr Menschen und schließlich auch Kaiser Konstantin der Große vertrauten sich dem Christengott an und schließlich wurde das Christentum zur römischen Staatsreligion.

KOMPETENZPROFIL

Klassenstufe:	7/8
Dauer:	2 Bausteine (ca. 5 Unterrichtsstunden)
Kompetenzen:	den Werdegang des Christentums von der verfolgten Minderheit zur Staatsreligion erläutern; die Motive Konstantins des Großen für seine Hinwendung zum Christentum erörtern; die Ausgrenzung religiöser Minderheiten diskutieren
Methoden:	Gruppenpuzzle
Thematische Bereiche:	Begegnungen mit dem Christentum; Konstantinische Wende
Zusatzmaterialien:	Rollenspiel; Lernerfolgskontrolle

netzwerk lernen
zur Vollversion

Auf einen Blick

Religionen im Römischen Reich – Warum wurde Jesus gekreuzigt? — Baustein 1

Thema: Die Schüler erkennen, dass es im Römischen Reich eine Vielzahl von Göttern gab, denen geopfert wurde, und ebenso andere Religionen, die geduldet wurden. Sie stellen einen Bezug zu Verfolgungen aus religiösen Gründen heute her

M 1 **Die Kreuzigung Jesu Christi**
M 2 **Religionen im Römischen Reich – Warum wurde Jesus gekreuzigt?**
M 3 **Christenverfolgung – Ein Thema der Antike?**
M 4 **Die heimliche Religion – Christen im Römischen Reich**

Kompetenzen: Kreuzigung Jesu in historischen Kontext einordnen; einen Informationstext erstellen; Christenverfolgungen auch als aktuelles Thema wahrnehmen; Gründe für Ausgrenzung und Verfolgung ausmachen

Kombination: Je nach Vorwissen der Klasse können M2 und M3 auch entfallen, dann sollten die Inhalte jedoch kurz im Plenum zusammengefasst dargestellt werden.

Die Konstantinische Wende – Entscheidung für das Christentum aus persönlicher Überzeugung und politischem Kalkül — Baustein 2

Thema: In einem Gruppenpuzzle erarbeiten die Schüler die Gründe für Konstantins Hinwendung zum Christentum und der von Konstantin betriebenen Instrumentalisierung der christlichen Religion für politische/strategische Zwecke innerhalb des historischen Kontextes.

M 5 **Die Konstantinische Wende**
M 6 **Eine neue Religion im Römischen Reich – Die frohe Botschaft**
M 7 **Eine neue Religion im Römischen Reich – Christliches Gemeindeleben**
M 8 **Das Reich in der Krise – Bedrohungen von innen und von außen**
M 9 **Das Reich in der Krise – Zwangsmaßnahmen als Rettungsversuche**
M 10 **Das Römische Reich wird christlich**

Kompetenzen: historische Einordnung des Christentums im Römischen Reich; Expertenwissen zu einem Aspekt des Themas erarbeiten

Benötigt: ggf. Methodenkärtchen „Partnerpuzzle"; ggf. Methodenkärtchen „Standbild"

Kombination: Die Materialien M7–M10 können auch im Plenum erarbeitet werden.

© RAABE 2019

VORSCHAU

netzwerk lernen

zur Vollversion

Religionen im Römischen Reich – Warum wurde Jesus gekreuzigt?

M 2

Aufgaben

1. Ordne die Satzteile einander zu.
2. Erkläre mit eigenen Worten, wie die Römer mit Religion umgingen.

Die Götterwelt der Römer …	… die auf kleinen Altären zu Hause verehrt wurden.
Die Römer vermuteten in Naturerscheinungen …	… wurden auch die Religionen der eroberten Völker geduldet.
Man opferte den Göttern …	… und wurde daher als politischer Aufrührer hingerichtet.
Wichtig waren auch die Hausgötter („Penaten“ genannt) …	… und dies galt als Beleidigung des Kaisers von Rom.
Die Hausgötter …	… das Wirken der Götter.
Auch der Kaiser …	… sollten die Familien beschützen.
Im Römischen Reich …	… wurde wie ein Gott verehrt.
Solange die Bewohner der eroberten Gebiete an den römischen Kulten teilnahmen …	… durften sie auch ihre eigenen Götter verehren.
Jesus von Nazareth jedoch versetzte die Juden in der römischen Provinz in Unruhe …	… um sie gnädig zu stimmen und von ihnen beschützt zu werden.
Dem römischen Statthalter Pontius Pilatus sagte Jesus, er sei der „König der Juden“, …	… war ganz ähnlich der Götterwelt der Griechen.

© RAABE 2019

VORSCHAU

netzwerk lernen
zur Vollversion

Im Römischen Reich	wurden auch die Religionen der eroberten Völker geduldet.
Solange die Bewohner der eroberten Gebiete an den römischen Kulten teilnahmen	durften sie auch ihre eigenen Götter verehren.
Jesus von Nazareth jedoch versetzte die Juden in der römischen Provinz in Unruhe	und wurde daher als politischer Aufrührer hingerichtet.
Dem römischen Statthalter Pontius Pilatus sagte Jesus, er sei der „König der Juden“,	und dies galt als Beleidigung des Kaisers von Rom.

Hinweise M 3: Christenverfolgung – Ein Thema der Antike?

Die Schüler erfahren anhand der Online-Schlagzeilen, dass es durchaus noch heute Regionen und Länder gibt, in denen Christen aufgrund ihrer Religionszugehörigkeit verfolgt werden. Wichtig ist, im Unterrichtsgespräch darauf abzuheben, von was hier genau gesprochen wird, und dieses an wichtigen Schlagwörtern festzumachen, die den Schülern für den weiteren Verlauf der Reihe geläufig sein sollten: Verfolgung/Ausgrenzung/Vertreibung/… von Minderheiten.

Kompetenzen:
Das Thema „Christenverfolgung“ als aktuelles Thema wahrnehmen.

Erwartungshorizont (M 3):

Wünschenswert ist es, dass sich eine Diskussion darüber entwickelt, warum Menschen aufgrund ihrer Religion ausgegrenzt werden – ohne dabei ausschließlich den christlichen Blickwinkel einzunehmen.

Hinweise M 4: Die heimliche Religion – Christen im Römischen Reich

Anhand des Dialogs zweier Römer arbeiten die Schüler heraus, welche Vorwürfe den Christen unter anderem gemacht werden und welche Gründe sich dahinter verbergen. Die Arbeitsergebnisse können tabellarisch von den Schülern gesammelt werden. Für die zweite Aufgabe sollte im Unterrichtsgespräch ausreichend Zeit eingeplant werden, da hier darauf verwiesen wird, was auch heute noch zu Verfolgung führt.

Kompetenzen:
Gründe für Ausgrenzungen und Verfolgungen ausmachen.

Aufgabe 2 und der Transfer der Arbeitsergebnisse auf ein allgemeiner formuliertes Problem in Aufgabe 3 fordern und fördern das Abstraktionsvermögen stärkerer Schüler.

© RAABE 2019

VORSCHAU

netzwerk lernen
zur Vollversion

Die Konstantinische Wende – Entscheidung für das Christentum aus persönlicher Überzeugung und politischem Kalkül

Baustein 2

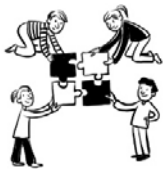
Hinweise M 5–M 6: Die Konstantinische Wende

Der Einstieg mithilfe von M 5 wird besonders motivierend, wenn Sie die Geschichte in spannender Betonung vorlesen. So werden die Schüler nicht nur inhaltlich eingestimmt, sondern auch emotional beteiligt. Da die Stunde im weiteren Verlauf sehr schülerorientiert und dezentral angelegt ist, hat ein derart lehrerzentriertes Element zu Beginn auch die Funktion, die Schüler zu beruhigen und die Konzentration auf die Inhalte der folgenden Stunde zu erleichtern.
Mittels dieses Einstiegsmaterials sollten erste Arbeitshypothesen zu den Gründen für Konstantins Hinwendung zum christlichen Gott formuliert werden, die im weiteren Unterrichtsverlauf verifiziert, falsifiziert oder hinterfragt werden. M 6 ordnet das Christentum innerhalb des Römischen Reiches ein.

Kompetenzen: Historische Einordnung des Christentums im Römischen Reich.

Hinweise M7–M10: Gruppenpuzzle

Die Erarbeitung der Materialien erfolgt in Form eines Gruppenpuzzles. Dazu ist das Hauptthema „Krisen des Römischen Reiches und Ausbreitung des Christentums" in vier etwa gleich umfang-reiche Bereiche untergliedert.
Die Klasse wird in sogenannte „Stammgruppen" eingeteilt; in jeder Stammgruppe sind idealerweise vier Schüler. Jeder Schüler wird dann einer der vier „Expertengruppen" zugewiesen. Die Expertengruppen entsprechen je einem Material M 7–M 10.
Jeder Schüler macht sich zum „Experten" für sein Material: Zunächst sollte jeder Schüler in Einzelarbeit sein Material bearbeiten, im anschließenden Austausch festigen die Schüler ihr Wissen.
Anschließend finden sich die Stammgruppen zusammen, wobei es zu jedem Thema mindestens einen Experten geben sollte. Nun erklärt jeder Schüler sein Teilthema, sodass alle in der Stammgruppe im wechselseitigen Lehren und Lernen Kenntnisse über das gesamte Thema erhalten.
Mit dieser Sozialform wird die größtmögliche Schüleraktivität, Kooperation und Binnendifferenzierung ermöglicht. Da die Schüler in der Gruppe gemeinsam nach einer Lösung suchen, können schwächere „Experten" auch zunächst auf der reinen Reproduktionsebene wiedergeben, welche Kenntnisse sie sich mithilfe des Materials angeeignet haben.
Danach überlegt die Gruppe gemeinsam, welche Gründe für Konstantins Entscheidung sich daraus ableiten lassen, und notiert je einen Grund auf einer Karte. Anschließend werden die „Puzzleteile" im Plenum zusammengesetzt: Die Schüler heften ihre Arbeitsergebnisse an der Tafel, im Plenum werden die Motive für Konstantins Gesinnungswandel vernetzt und bewertet.



Kompetenzen: Expertenwissen zu einem Aspekt des Themas aneignen.

Beispiel für eine Klassifizierung der Arbeitsergebnisse:

Persönliche Gründe	Politisches Kalkül
– Anziehungskraft der christlichen Religion: christliches Gemeindeleben und Zusammenhalt; Gebot der Nächstenliebe; Fürsorge mit Blick auf Arme und Hilfsbedürftige; Erlösungsgedanke … – Konstantins Mutter ist Christin	– viele Soldaten sind bereits Christen – Zusammenhalt im Reich musste wieder gestärkt werden (Idee: ein Kaiser – ein Gott – ein Glaube) – Vorgänger verzichten bereits auf Verfolgung (Versuch der Einigung und des „Religionsfriedens" unter den Völkern)

© RAABE 2019

VORSCHAU

netzwerk lernen
zur Vollversion